

Edle Schnäppchen

Es grenzt nicht an Hexerei, wenn man für den Preis einer CD gleich fünf erhält. Den Beweis dafür tritt Warner Music mit seiner „Original Album Series“ an, die neben Popmusikern auch jazzaffine Künstler würdigt.

Nachdem Sony Music mit der Veröffentlichung der „Original Album Classics“ die Musikfans erfreute, schließt sich Warner mit den namentlich zum Verwechseln ähnlichen „Original Album Series“ an. Auch hier wurden fünf, teilweise rare Sessions aus dem Back-Katalog der Firma in einem schmalen Schubert zusammengeführt. Die CDs stecken in einer Hülle, auf der das Artwork der ursprünglichen LPs übernommen wurde. Der einzige damit verbundene Wermutstropfen ist bekannt: Durch die Verkleinerung ist der rückseitige Plattenbegleittext (fast) nur mit einer Lupe lesbar.

Bei den Veröffentlichungen der „Original Album Series“ überwiegt bei Weitem der Popanteil. Es sind aber auch viele Aufnahmen darunter, die wie die mitreißenden Songs von The Drifters, Dr. John, Bobby Darin, Natalie Cole und The Manhattan Transfer von Jazzfans goutiert werden. An dieser Stelle möchten wir Ihnen drei unverzichtbare Sets für die Jazz-Sammlung vorstellen.

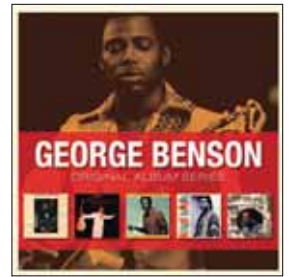
Umfassender als jeder andere Sänger repräsentiert Ray Charles das gesamte

Boss Guitar“ Furore. Es war reiner Zufall, dass er entgegen seiner Absicht, als Rhythm 'n' Blues-Sänger Karriere zu machen, zunächst im Souljazz landete. Den Anstoß dafür gab Brother Jack McDuff. In den dreieinhalb Jahren, die er in der Band des Hammond B-3-Strategen verbrachte, profitierte er von den vielen Club-Auftritten. Der junge Gitarrist, der vor diesem Engagement mehr schlecht als recht Blues spielen konnte, lernte schnell. Um sich technisch zu verbessern, hörte er sich die Improvisationen anderer Musiker genau an und integrierte das, was ihm brauchbar erschien, in sein eigenes Spiel. Gegen Ende der Sixties hatte George Benson bereits eine genaue Vorstellung davon, mit welchem musikalischen Konzept er über linientreue Jazzkreise hinaus ein weiteres Publikum erreichen konnte. Das Erfolgsrezept lief darauf hinaus, bekannte Themen aus Pop und Jazz sowie Originals zu einem delikaten Programm zusammenzustellen. Etwas verspätet konnte er darauf auch sein Talent als Sänger einbringen. Für seine in der Box steckenden unten aufgeführten Hitalben vertraute er auf versierte Musikproduzenten wie Tommy Lipuma und Quincy Jones.

Duke Ellington verstand es immer, wie er einmal augenzwinkernd bemerkte, „am richtigen Ort vor den richtigen Leuten zur richtigen Zeit das Richtige zu machen“. Wie ein Maler durch verschiedene Farbzusammenstellungen die Stimmung seiner Bilder beeinflusst, bündelte Ellington die unterschiedlichen Temperamente und Spielauffassungen seiner Musiker zu einem charakteristischen Sound, in welchem der weiche Klang der Saxophone und Klarinetten mit dem der Blechbläser verschmolz. Bei der gigantischen Menge an Kompositionen, die Ellington schon in den frühen Jahren seiner mehr als 50-jährigen Karriere schrieb, sind Aufnahmen, auf denen er vorwiegend Themen anderer Komponisten einsetzt, eher dünn gesät. In seinem „Original Album Series“-Set tum-

melt sich der Duke in den 1960er Jahren mit Ausnahme der „Jazz Violin Session“ in fremdem kompositorischen Ambiente. Er knüpft sich Musical-Themen vor und bekräftigt mit starken Versionen von Swing-Nummern wie „One O' Clock Jump“ und „Sentimental Journey“ die Aktualität des Genres. Sogar Bob Dylans „Blowing In The Wind“ wie auch der Beatles-Hit „I Want To Hold Your Hand“ erhalten dank spritziger Satzarbeit den gewissen Ellington-Touch. Mit seinen Kompositionen – es sind weit mehr als tausend – Gefühle zu wecken gehörte zu Ellingtons schöpferischen Grundgedanken. „Das Höchste ist es“, meinte er einmal, „wenn die Musik den Menschen zum Weinen bringt Es gab eine Zeit, da hatten meine Melodien diese Eigenschaft. Sie waren stets von Melancholie erfüllt und zeigten diese Melancholie unter immer neuen Aspekten.“ Dass er das auch mit Kompositionen erreicht, die nicht auf seiner Urheberschaft beruhen, wirft ein weiteres Glanzlicht auf das Lebenswerk eines Genies.

Gerd Filtgen



Das Erfolgsrezept war ein delikates Programm aus Pop und Jazz

Spektrum populärer Musik: Von sanften Balladen zu heißem Rhythm 'n' Blues, Jazz, Soul, Country und Pop findet sich so ziemlich jedes musikalische Genre in seinem Werk. Die „Original Album Series“ enthalten nun einige seiner wichtigsten Sessions. Parallel zur Entwicklung im Modern Jazz, die nach den turbulenten Zeiten des Bebop und dem sich anschließenden, im Kontrast dazu eher introvertierten Cool im Hardbop verstärkt auf Gospel und Blues zurückgriff, hatte auch er sein Konzept gefunden. Welche andere Band konnte so überzeugend im Wechsel zwischen den emotionalen Gesangsnummern wie „I Got A Woman“ oder „The Right Time“ und Modern-Jazz-Titeln wie „Doodlin“ und „Blues Waltz“ die Massen begeistern?

Aufgrund seiner ungewöhnlich einflussreichen Gitarristik machte George Benson bereits mit seinem Debütalbum „The New

Ray Charles, The Great Ray Charles; Ray Charles At Newport; The Genius Of Ray Charles; The Genius Sings The Blues; The Genius After Hours; Rhino/Warner 5 CD 0081227983796

George Benson; Breezin'; Weekend In L.A.; Give Me The Night; Tenderly; Big Boss Band; Rhino/Warner 5 CD 0081227983659

Duke Ellington; Will Big Bands Ever Come Back?; Jazz Violin Session; Mary Poppins; Ellington '65; Ellington '66; Rhino/Warner 5 CD 0081227983451



Ewiger Pionier

Letztes Jahr feierte Multiinstrumentalist Gunter Hampel (72) das 40. Jubiläum seines Birth-Labels, er selbst wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Vorliegender Live-Mitschnitt des European Quartet, das mit jungen Musikern der deutschen Szene besetzt ist, entstand in einem New Yorker Club. Klingt in den swingenden Unisonopassagen von „nilreb“ (rückwärts zu lesen!) noch Hampels Faible für Mingus und Dolphy an, feiert wenig später lupenreiner Free Jazz fröhliche Urständ. Dass der immer von eingängigen Orientierungsmarken durchsetzt ist, zeichnet die Musik dieses ewigen Pioniers bis heute aus. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★

Gunter Hampel European Quartet, Transparent; Gunter Hampel (vib, bcl, fl), Johannes Schleiermacher (ts), Andreas Lang (b), Bernd Oezsevim (dr) (2009); Birth CD 091005 (74')

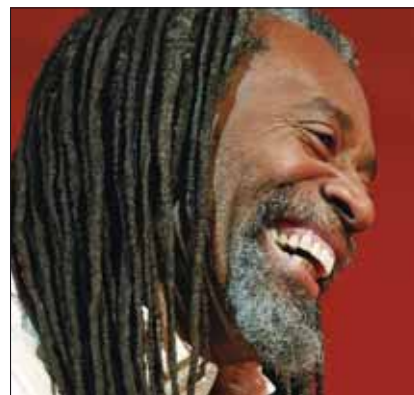


Virtuell

Glaubt man den Informationen der Plattenfirma, so hat Bobby McFerrin mit Unterstützung des Arrangeurs Roger Treece an diesem Gesangsprojekt mehrere Jahre gearbeitet, oder sollte man besser sagen: gebastelt. Denn so wie dieser umfangreiche wie vielschichtige Chor zu hören ist, war er nie im Studio präsent. Vielmehr hat Treece aus reichhaltigem Archivmaterial McFerrins meist brummelnde Stimme mit denen anderer Sängerinnen und Sänger zusammengestellt. Ein virtueller Chor mithin, dem man aber dennoch ob seiner verschiedenen Klangfarben – es werden etwa Jazz, Tribe-Music, Gospel und südafrikanische Traditionen gestreift – mit Vergnügen lauscht. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Bobby McFerrin, Vocabularies; Bobby McFerrin (voc), Lisa Fisher, Luciana Souza, Janis Siegel, The New York Voices, Voicestra (alle voc) u. a. (2010); Emarcy/Universal CD 060252725556 (64')



Bobby McFerrin nahm eine CD mit „virtuellem“ Chor auf.

Foto: Universal

Weitere Neuerscheinungen

Hyperactive Kid; Mit Dir sind wir 4 (Jazzwerkstatt/Records)
Chris Dahlgren & Lexicon; Mystic Maze (Jazzwerkstatt/Records)
Jeep; The First Cut Is The Deepest (Rodenstein/Our/SM)
Sublime & Jun Miyake; Ludic (Enja/Edel)
Mark Egan; Truth To Be Told (BHM/Zyx)

Höhenflüge

Wenn sich alle Eitelkeiten, weichgespülten Visionen und Retro-Lügen aus dem Jazz verabschiedet haben, bleibt eine Musik wie diese: Gebhard Ullmanns und Steve Swells „News? No News“. Ein Feuerwerk an Interaktion. Da grumpelt der Bass von Hilliard Greene, treibt das Schlagwerk von Drummer-Star Barry Altschul, da säuseln, singen, schwingen sich Ullmanns Klarinette und Swells Posaune zu Höhenflügen auf. Ihnen allen ist eines gemeinsam: der Mut, nach vorne zu denken, die Parameter des freien Falls zu erwei-

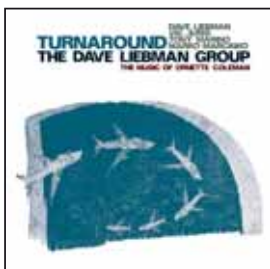
tern. Das war und ist die Aufgabe von echtem Jazz! *T.U.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

The Ullmann/Swell 4, News? No News; Gebhard Ullmann (ts, bcl), Hilliard Greene (b), Barry Altschul (dr) (2009); Jazzwerkstatt/Records CD 4250079758531 (69')



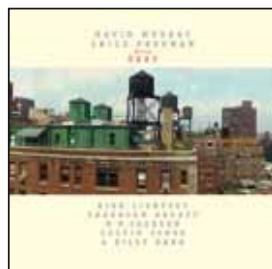
www.records-cd.com



JW 079
THE DAVE LIEBMANN GROUP
Turnaround



ITM 14123
DAVE LIEBMANN, MICHAEL STEPHANS
Nomads



ITM 92009
DAVID MURRAY, CHICO FREEMAN
With Özay



ITM 14107
JENS WINTER TRIO
Love Songs



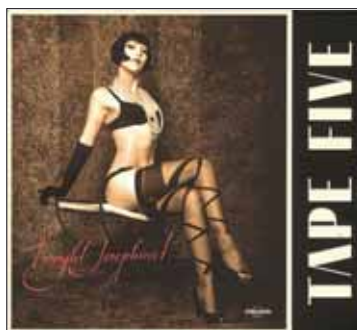
ITM 14124
DAVID FRIESEN
Five & Three

2CD

Elektroswing

Bei Tape Five handelt es sich nicht um eine Band mit fester Besetzung, sondern um ein Musikprojekt mit Sitz im Ruhrgebiet. Ins Leben gerufen wurde es von Martin Strathausen alias „Smarty-Mart“. Er schreibt die Songs, spielt selbst mehrere Instrumente, zeichnet für die grafische Gestaltung der Alben verantwortlich und produziert die Alben, die von der Mischung von glänzenden Musikern und elektronischer Frickearbeit leben.

Auf „Tonight Josephine“ nehmen Tape Five Trompetenklänge à la Louis Armstrong, treibendes Schlagzeug im Gene-Krupa-Stil, swingende Benny-Goodman-Klarinetten und Josephine-Baker-Gesang, kombinieren diese mit Charleston-Rhythmen und loungigen Latin-Grooves und fügen etwas Elektro-Jazz und ein paar Funk-Nummern hinzu. Heraus kommt



eine mitreißende Hommage an verschiedene Stile jazziger Tanzmusik des 20. Jahrhunderts.

Die Songs handeln von Cool Cats, also schicken Typen, oder von Flappers, wilden Mädels, die kurze Haare trugen, hochprozentigen Alkohol konsumierten, Jazz hörten und sich um „gutes Benehmen“ keinen Kopf machten, oder von verführerischen Süßigkeiten wie „Dixie Biscuits“. Stimmlich großartig präsentiert sich Brenda Boykin, die gekonnt auf den

Pfaden von Ella Fitzgerald wandelt, ebenso wie der lässig swingende Iain McKenzie in „The Sky Is Not The Limit“, und die growlige Trompetensektion und das Klarinettenspiel von Markitanov führen einen musikalisch direkt ins French Quarter nach New Orleans. Man darf gespannt sein, was Tape Five als nächstes Projekt in Angriff nehmen.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★
★★★

Tape Five, Tonight Josephine; Yuliet Topaz, Brenda Boykin, Henrik Wager, Iain McKenzie (voc), Florian Esch (tp), Philipp P. Schug (tb), Dimitrij Markitanov (cl, sax), Martin Strathausen (div. Instr.) (2009); ChinChin/Our Distribution CD 4024624002161 (48')

Impulse aus Afrika

Künstler aus Afrika bereichern Jazz und Pop um mannigfaltige Facetten und geben Impulse durch ein originelles musikalisches Vokabular. Der Gitarrenaufsteiger Lionel Loueke etwa stammt aus Benin, kam über die Elfenbeinküste und Paris ans Bostoner Berklee College und von dort ans Monk Institute in L. A., wo ihn Herbie Hancock, Wayne Shorter und Terence Blanchard unter die Fittiche nahmen; seither ist er in aller Munde. Und er klingt einzigartig. Die Gitarre spielt er mit Nylon-String- und Synthie-Sounds, er singt mit perkussiven Schnalz- und Klicklauten. Auf dem neuen Album geht er damit jedoch sparsam um und überlässt Vokalparts Gästen wie Angelique Kidjo und Richard Bona, die er als Duettpartner eingeladen hat. Mit „Nefertiti“ legt er eine feine Hommage an Wayne Shorter hin, und um die Jungs aus seinem festen Trio nicht zu vergrätzen, runden drei Nummern mit ihnen das Album ab. Wie komplex spartanisch besetzte Musik doch sein kann!

Alles andere als spartanisch gibt sich Salif Keita, der vor 20 Jahren mal mit Wayne Shorter arbeitete. „La différence“, Teil 3 einer Trilogie im Acoustic-Sound, kombiniert Streicher und Chöre mit arabischen und westafrikanischen Instrumenten (Oud, N'goni) oder auch einer Gitarre (Bill Frisell). Producer Joe Henry hat drei Seita-Klassiker runderneuert, im Titelstück thematisiert der Sänger aus Mali seinen Außenseiterstatus als Albino in Schwarzafrika.

Somi, New Yorker Sängerin ostafrikanischer Herkunft, bezeichnet ihre Musik als New African Soul. Mitunter denkt man an Sade, doch sind Somis Songs schon mal perkussiver. Der südafrikanische Trompeter Hugh Masekela schaut auf ein Solo vorbei und findet passende Farbtupfer für eine lasziv-entspannte Atmosphäre, die zunächst betören, aber doch bald einschlafert kann. Der tunesische Sänger und Oud-Spieler Dhafer Youssef,



den man letzthin mit Protagonisten des norwegischen Electronic Jazz erlebte, überrascht auf seinem aktuellen Album in der Gesellschaft eines akustischen Klaviertrios. Was für ihn keine Kehrtwende bedeutet, sondern eine Ausweitung seines Terrains. Seine am Muezzin-Gesang geschulte Stimme, die bruchlos von tiefstem Brummen in höchste Höhen emporsteigt, und seine arabische Laute können in dieser „jazzigen“ Umgebung umso mehr faszinieren. Schon bei früheren Gelegenheiten mochte man meinen, Youssefs musikalische Mittel seien wie eine Marke, die er überall aufkleben kann. Hier zeigt er sich in der Lage, für wechselnde Kontexte auch jeweils überzeugend zu schreiben. Mögen seine

Stilmittel gleich bleiben, seine Musik entwickelt sich.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★/★★★★★/★★★★★/★★★★★
★★★★★/★★★★★/★★★★★/★★★★★

Lionel Loueke, Mwaliko; Lionel Loueke (voc, g), Massimo Biolcati (b), Ferenc Nemeth (dr); Gäste: Angelique Kidjo (voc), Esperanza Spalding, Richard Bona (voc, b), Marcus Gilmore (dr) (2009); Blue Note/EMI CD 5099968850821 (49')

Salif Keita, La différence; Salif Keita (voc), Ibrahim Maalouf (tp), Keletigui Diabaté (balafon), Guy N'Sangue (b), Patrice Renson (g, dr, perc) u. a.; Gast: Bill Frisell (g) (2009); Emarcy/Universal CD 004228824026 (50')

Somi, If The Rains Come First; Somi (voc), Toru Todo (p, el-p), Michael Olatuja (b), Nathaniel Townsley (dr) u. a.; Gast: Hugh Masekela (tp) (2009); ObliqSound/Soulfood CD 823889910921 (50')

Dhafer Youssef, Abu Nawas Rhapsody; Dhafer Youssef (voc, oud), Tigran Hamasyan (p), Chris Jennings (b), Mark Guiliana (dr) (2009); Jazzland/Universal CD 0602527295565 (61')

Schrei der Seele

Rigmor Gustafsson stammt aus dem südschwedischen Värmland und zählt zu den faszinierendsten Stimmen der schwedischen Jazzlandschaft. Nach CD-Projekten, die der Musik von Dionne Warwick und Michel Legrand gewidmet waren, hat sich die Sängerin nun für ihr neues Album mit den vier Elektrostreichern des radio.string.quartet.vienna zusammengetan.

Jeder Musiker durfte für „Calling You“ eine Auswahl seiner Lieblingsstücke beisteuern, und so reicht das Spektrum von Pop über Folk bis zum Jazz. Paul Simons „Still Crazy After All These Years“ haben die fünf in ein originelles Arrangement gepackt, in dem Gustafsson nur durch vereinzelte Pizzicato-Einwürfe der Geige begleitet wird; nach und nach treten die weiteren Instrumente dazu, und die Begleitung verändert sich immer mehr in Richtung Minimal Music à la Steve Reich.

Mit gospelhafter Inbrunst geht Rigmor Gustafsson Burt Bacharachs „I Just Don't Know What To Do With Myself“ an, von den Wienern mit einem zarten Streicherteppich unterlegt, der im Laufe des Stücks immer mehr an Volumen zunimmt, während das Quartett in Gustafssons Eigenkomposition „Goodbye For Now“ auf-



grund der Zupfbegleitung zu einem Gitarrenensemble zu mutieren scheint. Mit dem Lied „Ack Värmland Du Sköna“ taucht das Quintett schließlich in die Klangwelten der schwedischen Volksmusik ein, mit klangfarblich vielfältigen Soloeinlagen der Ersten Geige und einem sich rauschhaft steigernden Ensemble – derweil sich Rigmor Gustafsson in eine südschwedische Björk verwandelt, deren Gesang sich als Schrei der Seele entpuppt.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Rigmor Gustafsson & radio.string.quartet.vienna, Calling You; Rigmor Gustafsson (voc), radio.string.quartet.vienna (2009); Act/Edel CD 614427972224 (55')

Fusion

Mag Billy Cobham in seiner Karriere auch mit Musikern verschiedenster Couleur zusammengespield haben, seine eigentliche Domäne ist und bleibt die Fusion: jenes Amalgam aus Rock und Jazz, das der Meistertrommler in den 1970ern im Mahavishnu Orchestra so virtuos zusammenzurühren verstand. Seitdem drängt sich der Eindruck auf, Cobham traure dieser Ära immer noch ein wenig nach. Die Musik auf „Palindrome“ ist denn auch nicht mehr als ein weiterer Versuch, an frühere Zeiten anzuknüpfen. Doch einen neuen John McLaughlin kann auch Cobham nicht aus dem Hut zaubern, auch wenn sich Gitarrist Dean Brown die größte Mühe gibt.

tfu

Musik
Klang

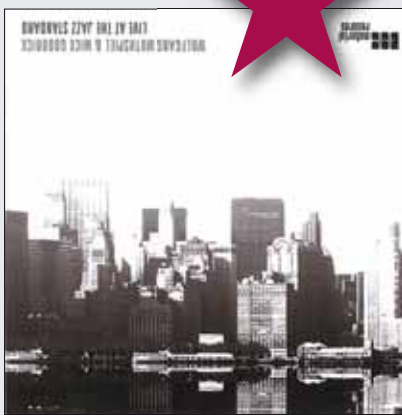
★★★
★★★★

Billy Cobham, Palindrome; Billy Cobham (dr), Dean Brown (g), Christophe Cravero (key), Philippe Chayeb (b), Marco Lobo (perc) (2009); BHM/Zyx CD 090204787715 (76')

Duo-Kunst

Er ist ein Gitarren-gott, gefragter Lehrer am Berklee College of Music, der Lehrer von Bill Frisell, Pat Metheny oder John Scofield: Mick Goodrick wirkt im Stillen und ist doch immer am Puls der Zeit. Jetzt hat er sich mit einem seiner Schüler zusammengetan: Wolfgang Muthspiel. Der kam einst über den Atlantik geflogen, um bei Goodrick zu studieren, der ihm ein Stipendium am New England Conservatory in Boston verschafft hatte. Aber schon bald tauschte Goodrick seine Lehrer- gegen die Duopartnerrolle. „Mick war mein idealer Lehrer“, erinnert sich Muthspiel, „und ich war sein idealer Schüler, ein Glücksfall. Nach einem Jahr zog Mick ‚den Lehrer‘ komplett zurück und war einfach mein Duopartner, und er empfahl mich vielen Kollegen, mit denen ich später musizierte, unter anderen Gary Burton und Paul Motian.“

Nun sitzt Goodrick Seite an Seite mit seinem ehemaligen „Lehrling“, um gemeinsam mit ihm durch die Skalen zu surfen, Akkorde zu häufen. Auf dem Programm: Frisells „Throughout“, Kerns „All The Things You Are“, Victor Youngs „Stella By Starlight“ und eine ganze Reihe von Duokompositionen der beiden.



Es ist ein gleichberechtigtes Geben und Nehmen. Goodricks Zugriff ist rauer, manchmal steht seine Spielsweise gegen Muthspiels satten Ton. Beide agieren todsicher. 45 Minuten eines einzigartigen Gastspiels im New Yorker Club „Jazzstandard“. Oder wie Steve Swallow in den Liner-Notes schreibt: „Sie haben ihr ganzes Wissen mit auf die Bühne genommen, und dann, Gott sei Dank, haben sie alles wieder hinter sich gelassen. Das Resultat ist Musik für vier Hände der allerbesten Qualität.“ Schönheit mag ein abgegriffenes Wort sein. Hier, mit dieser Aufnahme, kommt es noch einmal seiner ursprünglichen Bedeutung nahe.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Wolfgang Muthspiel, Mick Goodrick, Live At The Jazzstandard; Wolfgang Muthspiel, Mick Goodrick (g) (2008) Material/HM CD 9005321100294 (46')

Erleuchtend

Hier ist er also gelandet, der vormalige Schlagzeuger des Esbjörn Svensson Trio. Jeanette Lindström künstlerisch zu begleiten scheint nicht die schlechteste Option nach dem jähen Ende eines der international erfolgreichsten Klaviertrios zu sein. Magnus Öströms facettenreiches Spiel auf dem Drumset ist nur einer der vielen Momente, die es hervorzuheben gilt auf dem neuen Album der schwedischen Sängerin. Man würde fahrlässig handeln, versäumte man die stimmungsvollen Beiträge von Pianist Jonas Östholm oder die treffsicheren Einwürfe des Gitarristen Andreas Östholm zu erwähnen. Gar nicht zu sprechen von Robert Wyatt, offensichtlich ein Seelenverwandter der Lindström.

Die Frage, ob das noch Jazz ist (und mit hin Legitimation dafür, auf diesen Seiten darüber zu berichten), ist dabei zweitrangig. Ja, das ist Jazz. Sanft nimmt uns Frau Lindström an die Hand und senkt den Puls. Zwar bietet sie keine Standards, doch ihre souveräne Intonation lässt die eigenen Songs fast schon wie Klassiker erschei-



nen. Dezent bis kräftig ihr Gesangsspektrum; mal verrucht, mal von kristalliner Transparenz. Ausschließlich Eigenkompositionen auf dieses Album zu nehmen ist ein

schlüssiger Schritt Richtung Eigenständigkeit – obwohl Jeanette Lindström ohnehin einen einzigartigen Klangtupfer unter der großen Konkurrenz skandinavischer Sängerinnen darstellt.

Und wer sich die Mühe macht, die Ausführungen eines Astrophysikers über die Eigenheiten des im Titel aufgeführten „attitude“ im Booklet zu entziffern, mag weitere Erleuchtung über die Bedeutung des Albums erlangen, notwendig erscheint uns dies jedoch nicht. Die Musik spricht für sich.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jeanette Lindström, Attitude & Orbit Control; Jeanette Lindström (voc, p), Andreas Hourdakis (g), Jonas Östholm (p), Thobias Gabrielson (b), Magnus Öström (dr), Robert Wyatt (voc, tp) (2010); Diesel/Edel CD 7332181031737 (51')

Zum Django-Jahr

An Hommagen zum 100. Geburtstag Django Reinhardts (23. Januar) herrscht in diesem Jahr kein Mangel. Zwei bemerkenswerte Gitarristen, die das Erbe ihres Vorbildes bewahren, ohne sich sklavisch daran zu halten, kommen aus Österreich und vom Niederrhein.

Der Wiener Diknu Schneeberger erblickte das Licht der Welt genau 80 Jahre nach Django. Mit 17 gab er ein respektables Plattendebüt („Rubina“), und jetzt, mit 20, legt er ein Folgealbum nach, das mit seiner überhaupt ersten selbst geschriebenen Nummer („First Love“) losgeht. Allein fünf Django-Titel stehen auf dem Programm, dazu hier ein Musette-Walzer, da ein Standard. Als Gitarrist ein Virtuose der filigranen Art, spielt Schneeberger sensibel und ohne mit instrumentaler Pyrotechnik aufzutrupfen.

Markanter und scharf gestochen im Ton gibt sich Joscho Stephan aus Mönchengladbach, dessen Newcomer-Tage



TIPP

schon länger zurückliegen. Unter einem Albumtitel, der phonetisch mit „Tango Nuevo“ kokettiert, verzichtet er völlig auf Django-Nummern und öffnet sein Repertoire in Richtung Tango, Rock/Pop (Beatles, Santana) und Mozart (rasant: „Rondo alla turca“). Anders als Trio-Mann Schneeberger hat er mit Sebastian Reimanns Geige eine zweite Lead-Stimme zur Verfügung, die seinen Sound schon mal ganz schön funky aussehen lässt („Funky Blues“).

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Diknu Schneeberger Trio, The Spirit Of Django; Diknu Schneeberger, Martin Spitzer (g), Joschi Schneeberger (b) (2009); City Park/Edel CD 9006317302722 (47')
Joscho Stephan, Django Nuevo; Joscho Stephan, Günter Stephan (g), Max Schaaf (b), Sebastian Reimann (v); Gast: Thomas Kukulies (perc) (2009); Acoustic/Rough Trade CD 4013429114377 (51')



Zeitlos

Behaglich – kaum ein anderes Wort dürfte besser zu ihm passen: Was Scott Hamilton auf dem Tenorsaxophon zu Gehör bringt, trifft den Kern des Jazz, den Swing, der ihn zuhörerkompatibel macht, ohne ihn gleich als Kaufhaus-sound zu kompromittieren. Dabei hatte es der US-Amerikaner zunächst nicht eben leicht, sich Gehör zu verschaffen, wurde er in den fusionverwöhnten 1970er Jahren doch eher beargwöhnt denn bewundert, als er sich als profunder Kenner der Jazzstile vor dem Bebop zu profilieren versuchte. Damals war er einer der wenigen, der die Tradition des klassischen „Horns“ weiterführte. Lange bevor die so genannten Young Lions mit der Lichtgestalt Wynton Marsalis die Szene betraten, spielte Hamilton eine Musik, die ihn als kreativen Adepten von Zoot Sims und Ben Webster auswies.

Anders als viele Saxophonisten, die systematisch an Musik heranzugehen pflegen, beruht bei Hamilton alles auf Intuition. Seine Improvisationen demonstrieren ein Höchstmaß an Spontaneität, er bläst sein Horn mit Bauch, Luft, Biss, immer geprägt von einem voluminösen, opulenten Klang.

Denzil Bests „Move“ zu Beginn, der Schwedenhappen „Dear Old Stockholm“, Ellingtons „In A Sentimental Mood“ – alles ist zeitlos elegant wie ein Herrenanzug, schnörkellos und passgenau. Licks und Tricks werden mit jenem kühlen Understatement präsentiert, das zur Hipness der guten alten Zeit gehört. Der Live-Mitschnitt vom Winter 2007 im Göteborger Jazzclub „Nefertiti“ (auch als DVD zu sehen) legt davon beredt Zeugnis ab.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Scott Hamilton Scandinavian Five, Live At Nefertiti; Scott Hamilton (ts), Ulf Wakenius (g), Jan Lundgren (p), Jesper Bodilsen (b), Kristian Leth (dr) (2009); Stunt/SM CD 663993091822 (60') plus DVD

J. Ch. F. Bach , Sinfonien, Klavierkonzert Carus/Note 1 S. 66	Händel , Alexander's Feast Naxos S. 85	Vivaldi , Blockflötenkonzerte Brilliant S. 72	Five , Live At Nefertiti Stunt/SM S. 98
Bach , Kantaten DHM/Sony S. 85	Händel , Apollo e Dafne CAvi/Alive S. 84	Sammelprogramme	Gunter Hampel European Quartet , Transparent Birth S. 95
Bach , Motetten BIS/KC S. 86	Händel , Israel In Egypt BR Klassik/Naxos S. 84	Bad Boys , Arien von Gounod, Boito, Gershwin, Sondheim u. a. DG/Universal S. 90	Salif Keita , La différence Emarcy/Universal S. 96
Bach , Arien und Duette DG/Universal S. 87	Haydn , 12 Londoner Sinfonien Hänssler/Naxos S. 67	Danzas Argentinas , Klavierwerke von Ginastera, Lecuona und Gottschalk CAvi/Alive S. 82	Jeanette Lindström , Attitude & Orbit Control Diesel/Edel S. 98
Bartók , 44 Violinduos Harmonia mundi S. 80	Haydn , Streichquartette, Klavierkonzert, Doppelkonzert Oehms/HM S. 76	Druschetzky , Musik für Bläser Accent/Note 1 S. 76	Lionel Loueke , Mwaliko Blue Note/EMI S. 96
Beethoven , Sinfonien Nr. 5 und 6 Sony S. 68	Janáček , Das schlaue Füchselein Supraphon/Codæx S. 89	Fantasy – A Night At The Opera , Fantasien über Opern von Verdi, Mozart, Weber u. a. EMI S. 73	Bobby McFerrin , Vocabularies Emarcy/Universal S. 95
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 4 und 5 ECM/Universal S. 72	Mendelssohn , Klaviertrios, Klavierwerke Ars/Note 1 S. 78	Humori , Karnevalsmusiken des 16. und 17. Jahrhunderts Atma/MW S. 84	Wolfgang Muthspiel , Mick Goodrick, Live At The Jazzstandard Material/HM S. 97
Berlioz , Symphonie fantastique, Le carnaval romain ZigZag Territoires/HM S. 68	Mouthon , Concerti Challenge/SM S. 71	Rare Chamber Music , Duos für Violine und Cello von Bachrich, Toch, Schulhoff u. a. Ars/Note 1 S. 80	Diknu Schneeberger Trio , The Spirit Of Django City Park/Edel S. 98
Brahms , Sonaten für Klavier und Violine Nr. 1-3 DG/Universal S. 78	Mozart , Arien Cypres/Note 1 S. 90	Schmelzer & Co. – Musik am Habsburgischen Hof Challenge/SM S. 67	Somi , If The Rains Come First ObliqSound/Soulfood S. 96
Burgmüller , Sinfonien Carus/Note 1 S. 69	Mozart , Klarinettenkonzert; Spohr , Klarinettenkonzert Nr. 2 Harmonia mundi S. 72	Timeless , Instrumentalwerke von Merula und Glass DHM/Sony S. 66	Joscho Stephan , Django Nuevo Acoustic/Rough Trade S. 98
Catoire , Werke für Violine und Klavier CPO/JPC S. 78	Paganini , 24 Violincapricen RCA/Sony S. 77	Via Crucis , Barocke Kammermusik von Legrenzi, Sances, Merula Virgin/EMI S. 83	Tape Five , Tonight Josephine ChinChin/Our Distribution S. 96
Chopin , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Atma/MW S. 73	Puccini , La bohème WHRA/Note 1 S. 89	DVD	The Ullmann/Swell 4 , News? Jazzwerkstatt/Records S. 95
Chopin , Klavierwerke DG/Universal S. 82	Puccini , Madama Butterfly Orfeo S. 89	Beethoven , Fidelio Virgin/EMI S. 91	Dhafer Youssef , Abu Nawas Rhapsody Jazzland/Universal S. 96
Chopin , Nocturnes Decca/Universal S. 82	Puccini , Manon Lescaut Naxos S. 89	Debussy , Pelléas et Melisande Virgin/EMI S. 91	
D'Albert , Sinfonie, Seejungfräulein CPO/JPC S. 70	Rameau , Cembalosuiten, La Dauphine Saphir/KC S. 81	Schubert , Winterreise Unitel S. 91	
Dallapiccola , Orchesterwerke Chandos/Codæx S. 71	Ruzicka , Sämtliche Werke für Streichquartett Neos/Codæx S. 80	Jazz	
Dargomyschki , Der steinerne Gast Melodija/Codæx S. 89	Scarlatti , Kantaten Naxos S. 86	George Benson , Breezin' Rhino/Warner S. 94	Hörbücher
Debussy , La mer, Images pour orchestre Timpani/Note 1 S. 70	Schubert , Impromptus op. 90, op. 142 ZigZag/HM S. 81	Ray Charles , The Great Ray Charles Rhino/Warner S. 94	Geiger , Alles über Sally Hörverlag S. 64
Debussy , Musik für den Rompreis Glossa/Note 1 S. 87	C. und R. Schumann , Brahms , Bratschenwerke Sony S. 76	Billy Cobham , Palindrome BHM/ZYX S. 97	Kehlmann , Unter der Sonne HörbuchHamburg S. 64
Debussy , Ravel, Streichquartette Hyperion/Codæx S. 78	Smetana , Die verkaufte Braut (Klobucar) Orfeo S. 89	Duke Ellington , Will Big Bands Ever Come Back? Rhino/Warner S. 94	Müller , Atemschaukel HörbuchHamburg S. 64
Dvorák , Sinfonien Nr. 7 und 8 Signum/Note 1 S. 69	Smetana , Die verkaufte Braut (Vogel) Supraphon/Codæx S. 89	Rigmor Gustafsson & radio.string.quartet.vienna , Calling You Act/Edel S. 97	Müller , Niederungen HörbuchHamburg S. 64
Elgar , Cellokonzert RCA/Sony S. 73	Suk , Kammermusik CPO/JPC S. 78	Scott Hamilton Scandinavian	Ortheil , Die Erfindung des Lebens Random House Audio S. 64
Fomin , Orfeo ed Euridice Caro Mitis/KC S. 90	Telemann , Die Tageszeiten Carus/Note 1 S. 83		Bücher
Gluck , Orphée et Euridice Profil/Naxos S. 89	Telemann , Weltliche Kantaten und Ouvertüren Accent/Note 1 S. 83		Albrecht (Hg.), Marco Arturo Marelli – Ich höre den Raum Henschel S. 65
Gouvy , Sinfonie Nr. 6, Sinfonietta CPO/JPC S. 68	Ullmann , Ouvertüren, Sinfonien Glossa/Note 1 S. 70		Hiemke (Hg.), Beethoven- Handbuch Bärenreiter Metzler S. 65